



Modernes Gesundheitsmanagement zahlt sich auch für Unternehmen aus

Gesundheit ist das Wichtigste im Leben: Was wie eine Binsenweisheit klingt, erhält nach traumatischen Erlebnissen einen echten Wert. Dabei gilt: Nicht Schnelligkeit entscheidet bei der Wiederherstellung der Gesundheit, sondern umfassende Betreuung und das richtige Timing.

Es passiert ohne Vorwarnung und hat für die Betroffenen meist dramatische Auswirkungen, selbst wenn sie körperlich unversehrt bleiben: ein schwerer Arbeitsunfall, dessen Zeuge man wurde, ein Überfall, Gewalttät oder eine Unternehmenskrise. Damit solche schweren seelischen Belastungen

keine Langzeitfolgen haben, sind Prävention und umfassende Betreuung von entscheidender Bedeutung.

Rehabilitation ist nicht nur für den Einzelnen wichtig. Auch für die Wirtschaft hat das Thema erhebliche Relevanz. Rund ein Drittel der Betroffenen erleiden Langzeitschäden wie Angstzustände, bei nicht wenigen führen die Folgen eines Traumas zur Berufsunfähigkeit. Andere wechseln den Job, um nicht ständig an das Erlebte erinnert zu werden. Für das Unternehmen betragen die Kosten durch Krankheit, Ausfall bewährter Mitarbeiter und Stellenneubesetzung nicht selten mehrere zehntausend Euro.

„Heilung und erfolgreiche Prävention sind kein Zufall“, so Dr. Christian Lüdke, Kriminalpsychologe und Geschäftsführer der neuen TERAPON Consulting GmbH, eines Unternehmens der KÖTTER Unternehmensgruppe. Dies wollen die Experten durch zahlreiche Angebote sicherstellen. Dabei zielt das Leistungsspektrum nicht allein auf die Akutintervention bei Gewaltakten und ähnlichen Ereignissen ab. Vielmehr will TERAPON Consulting umfassendes Gesundheitsmanagement bieten. Dies beinhaltet neben Beratung, Prävention, Diagnostik etc. auch die Begleitung von Umstrukturierungsprozessen in Unternehmen.

„Wir können das Trauma nicht verhindern, die Folgen aber sehr wohl reduzieren“

Die Schreckensszenarien sind allgegenwärtig: Am Flughafen Stuttgart mussten Reisende kürzlich miterleben, wie ein 31-Jähriger seine Ex-Frau mit mehreren Schüssen tötete und einen weiteren Mann verletzte. Amokläufe an Schulen in Erfurt und Emsdetten hinterließen verstörte Schüler und Lehrer. Entführungen im Irak betreffen inzwischen auch deutsche Staatsbürger und lassen ihre Familien leiden. Lassen sich solche Erlebnisse überhaupt jemals verarbeiten?

Dr. Lüdke: Dies hängt entscheidend vom Umgang mit dem Erlebten ab. Von zentraler Bedeutung ist, dass die Betroffenen noch vor Ort eine professionelle Betreuung erfahren und auch in den Folgewochen nicht mit dem Erlebten allein gelassen werden. Nur auf diese Weise lassen sich Langzeitschäden möglichst verhindern.

In den Medien werden fast täglich solche grausamen Ereignisse präsentiert. Nimmt die Kriminalität zu?

Dr. Lüdke: Diesen Eindruck haben viele Menschen, er lässt sich allerdings nicht durch die polizeiliche Kriminalitätsstatistik belegen. Denn in der langfristigen Entwicklung ist die Kriminalitätsrate rückläufig. Trotzdem ist festzustellen, dass sich – statistisch betrachtet – z. B. jeden Werktag Überfälle auf Bank- oder Postfilialen ereignen und zudem der Einzelhandel zunehmend zur Zielscheibe von Kriminellen wird. Aber dies sind nicht die einzigen Gebiete, auf denen



ein Trauma entstehen kann. Der schreckliche Unfall in einem Unternehmen, eine Naturkatastrophe wie der Tsunami in Südostasien, den auch deutsche Urlauber 2004 miterleben mussten, oder eine lebensbedrohliche Erkrankung können das ganze Leben verändern, obwohl man selbst keine körperlichen Schäden erlitten hat.

Wie sehen die Symptome solcher traumatischer Erlebnisse aus?

Dr. Lüdke: Ein traumatisches Erlebnis zieht ganz außergewöhnliche und belastende Symptome nach sich. Rund ein Drittel der Betroffenen erleiden Langzeitschäden wie zum Beispiel Angstzustände, Schlafstörungen, Erschöpfung oder Depression. Bei nicht wenigen führen die Folgen eines Traumas sogar zur Berufsunfähigkeit. Andere wechseln den Job, um nicht ständig an das Erlebte erinnert zu werden bzw. weil sie die Bilder des furchtbaren Ereignisses nicht mehr aus dem Kopf bekommen. So zum Beispiel nach Banküberfällen und Geiselnahmen, bei denen das Gefühl der Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins besonders gravierend ist. Nicht zuletzt gibt es einen großen Anteil an Geschädigten – speziell bei Männern –, die glauben, ohne Weiteres zur Tagesordnung übergehen zu können. Gerade dies hat zumeist gravierende Konsequenzen,

weil sich solche Erlebnisse eben doch nicht einfach verdrängen lassen.

Sie haben angeführt, dass die Prävention und Betreuung bei traumatischen Ereignissen auch wirtschaftlich erhebliche Relevanz hat ...

Dr. Lüdke: Volkswirtschaftlich ist das Thema von erheblicher Bedeutung. Für das einzelne Unternehmen können die Kosten durch Krankheit, Ausfall bewährter Mitarbeiter und Stellenneubesetzung nicht selten mehrere zehntausend Euro betragen. Angesichts von jährlich über 200.000 Gewaltdelikten in Deutschland sowie zahllosen Unfällen etc. wird die Relevanz von Prävention und Opferbetreuung zusätzlich unterstrichen. Dabei gilt: Nicht Schnelligkeit entscheidet bei der Wiederherstellung der Gesundheit, sondern das richtige Timing.

Modernes Gesundheitsmanagement gilt zudem als Image- und Wettbewerbsfaktor.

Dr. Lüdke: Dies ist tatsächlich ein weiterer zentraler Punkt: Durch entsprechende Präventionsangebote und umfassende Betreuung bei traumatischen Ereignissen können Unternehmen ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren eigenen Mitarbeitern und Kunden unterstreichen.

Und wie sieht ein solches professionelles Gesundheitsmanagement aus?

Dr. Lüdke: Heilung und Prävention sind kein Zufall. Dies heißt: Wir können das Erlebte zwar nicht

verhindern, die Folgen aber sehr wohl reduzieren. Hierfür bietet TERAPON Consulting ein breites Spektrum, das von Beratung und Risikoanalysen über Diagnostik bis hin zu Akutintervention und Rehabilitation reicht.

Können Sie diese Angebote näher erläutern?

Dr. Lüdke: Im Rahmen der Prävention entwickeln wir für unsere Partner Konzepte, wie sie Mitarbeiter möglichst optimal auf mögliche Krisensituationen vorbereiten können. So finden zum Beispiel Trainings statt, bei denen die Teilnehmer das Verhalten bei und den Umgang mit entsprechenden Ereignissen lernen. Wichtiger Bestandteil ist zudem ein psychologischer Check-up, wie er analog zur Kontrolle der körperlichen Belastbarkeit längst Standard ist. Im Zuge der Risikoanalyse bieten wir den Kunden durch moderne und wissenschaftlich abgesicherte Verfahren eine zuverlässige und sichere Prognose auf höchstem Niveau und mit Langzeitwirkung.

Wenn es zu einem solch einschneidenden Vorfall kommt: Wie kann den Betroffenen schnell und wirksam geholfen werden?

Dr. Lüdke: Im Mittelpunkt steht hier die so genannte Akutintervention, bei der die Opfer von Gewalttaten, Arbeitsunfällen etc. noch vor Ort betreut werden. Ziel ist es, durch eine schnelle psychologische Hilfe das Entstehen von Langzeitfolgen zu verhindern. Dabei gibt es professionelle Hilfe aus einer Hand: psychologische Akutbetreuung, Diagnostik, Vermittlung ambulanter oder stationärer Therapien und Rehabilitation bis zur Genesung. Unser bundesweites Netzwerk erfahrener Psy-

chologen ist per Hotline rund um die Uhr zu erreichen. Die Philosophie von TERAPON richtet sich darauf, die Ressourcen der Betroffenen und ihre individuellen Stärken zu fördern. Denn jeder Mensch hat seine eigenen Mechanismen, wie er ein solches Erlebnis am besten verarbeitet. Der eine braucht viel Abstand zum Erlebten, während es dem anderen z. B. hilft, möglichst schnell wieder am Berufsleben teilzunehmen.

Das persönliche Umfeld spielt eine zentrale Rolle?

Dr. Lüdke: In acht von zehn Fällen



Dr. Christian Lüdke

Dr. Christian Lüdke ist Geschäftsführer der neuen TERAPON Consulting GmbH, eines Unternehmens der KÖTTER Unternehmensgruppe. Der 46-Jährige zählt zu den renommiertesten Kriminalpsychologen und Traumaspezialisten in Deutschland. In dieser Funktion ist er auch ein gefragter Gesprächspartner der Medien. Seine Kompetenzen bei der Bewältigung schwerer traumatischer Erlebnisse waren u. a. nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York gefragt. KÖTTER Security arbeitet seit vielen Jahren mit Dr. Lüdke z. B. im Bereich der Aus- und Weiterbildung zusammen, die an der KÖTTER Akademie erfolgt.

werden die Überfallenen gleich noch einmal zum Opfer – und zwar von eigenen Kollegen, Vorgesetzten oder sogar Freunden. Statt Anteilnahme und Wertschätzung zu erfahren, müssen sie sich verletzende Kommentare bis hin zu Verdächtigungen gefallen lassen, dass sie z. B. mit den Tätern unter einer Decke stecken. Zentral für den Heilungserfolg ist deshalb neben der aktiven Einbindung der betroffenen Personen vor allem das Verhalten ihres unmittelbaren sozialen Umfeldes. Die Opfer müssen das Erlebte in Ruhe verarbeiten können. Dazu gehört insbesondere der Austausch mit der Familie, guten Freunden und auch den Arbeitskollegen. Je mehr Wertschätzung die Betroffenen erfahren, umso erfolgreicher verläuft die Rehabilitation.

An wen richten sich die Angebote?

Dr. Lüdke: Die Angebote richten sich unter anderem an Kreditinstitute und den Handel, die in besonderem Maße von Überfällen betroffen sind. Gleiches gilt für die Logistikbranche, wo Berufskraftfahrer wegen der wertvollen Lkw-Fracht häufig zur Zielscheibe krimineller Akte werden. Allerdings zielen die Betreuungsangebote nicht allein auf Gewaltakte und ähnliche Krisenereignisse ab. Auch andere Unternehmen und Institutionen können auf die Kompetenzen der Experten vertrauen – etwa, wenn es um den Schutz vor Mobbing und Hilfen nach schweren Unfällen geht oder internationale Konzerne ihre Mitarbeiter auf den Einsatz in Krisenregionen vorbereiten wollen.

Bei Umfragen steht aber nicht die Angst vor Kriminalität an erster Stelle, sondern die vor wirtschaftlichen Veränderungen.

Dr. Lüdke: Dies ist in der Tat ein äußerst wichtiges Themenfeld, wenn es um psychisch belastende Ereignisse geht. Immer mehr Arbeitnehmer sehen sich mit wachsenden Anforderungen konfrontiert bzw. fürchten, diese nicht erfüllen zu können, und haben Angst um den Arbeitsplatz. Unser umfassendes Gesundheitsmanagement beinhaltet deshalb unter anderem auch die Schulung in Mitarbeiterführung und die Begleitung tief greifender Umstrukturierungsprozesse in den Unternehmen.

Und sind die Erfolge von Prävention und professioneller Betreuung auch messbar?

Dr. Lüdke: Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird durch konkrete Zahlen belegt. Bei dem oben angeführten Drittel von Patienten mit schweren seelischen Belastun-

gen kann die Zahl derjenigen, die dauerhaft unter einem chronischen Trauma leiden, durch intensive Betreuung auf unter zehn Prozent reduziert werden.

Gerade die erste Zeit nach einschneidenden Ereignissen wie Geiselnahme, Überfall etc. wird durch massive Präsenz der Medien geprägt. Wie sind Betroffene hierbei möglichst vor Negativerlebnissen zu bewahren?

Dr. Lüdke: Ein Kontakt zu Presse und Fernsehen ist aus psychologischer Sicht nicht von vornherein negativ zu bewerten. So wissen wir aus Erfahrungen nach Geiselnahmen, dass Betroffene die Medien gerne dazu nutzen möchten, um sich für die Anteilnahme der Öffentlichkeit zu bedanken. Allerdings schlägt das Interesse leider viel zu häufig ins Negative um.

Dann geht es nur noch darum, ein Statement oder Foto ehemaliger Geiseln zu bekommen und auf diese Weise eine vermeintliche Exklusivstory zu ergattern. In diesen Fällen fühlen sich die Betroffenen dann nur noch ausgenutzt. Diese Erfahrung wird nicht selten zu einem genauso großen Problem wie das eigentliche Erlebnis. Ein weiterer Aspekt: Durch die Medienpräsenz erhalten die Opfer eine Aufmerksamkeit, die ihrem normalen Leben nicht entspricht. Hier besteht die Gefahr, dass sie in ein tiefes Loch fallen, sobald die öffentliche Aufmerksamkeit nachlässt.

Das Interview führte Carsten Gronwald, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.



KÖTTER Services in Deutschland

- | | | |
|-------------------|-----------------|-------------------|
| Aachen | Freiburg | Neubrandenburg |
| Berlin | Gera | Nürnberg |
| Bielefeld | Hamburg | Oberhof |
| Bitterfeld | Hannover | Paderborn |
| Bonn | Hennigsdorf | Rheda-Wiedenbrück |
| Bremen | Hoyerswerda | Rhede |
| Bremerhaven | Hückelhoven | Riesa |
| Chemnitz | Ingelheim | Schwedt |
| Cottbus | Köln | Schwerin |
| Dortmund | Köln/Bonn | Stendal |
| Dresden | Krefeld | Stuttgart |
| Düsseldorf | Langen | Suhl |
| Duisburg | Leipzig | Ulm |
| Erfurt | Magdeburg | Wilhelmshaven |
| Essen | Mannheim | Worms |
| Euskirchen | Mönchengladbach | Wuppertal |
| Frankfurt am Main | München | |
| Frankfurt (Oder) | Münster | |



KÖTTER
Security

“Wir sind für Sie da.”

**Wilhelm-Beckmann-Straße 7
45307 Essen**

Hotline: 00 49-2 01/27 88-3 88

Hotfax: 00 49-2 01/27 88-4 88

E-Mail: info@koetter.de

Internet: www.koetter.de

Impressum:

Der **Sicherheitsbrief** wird herausgegeben von der Öffentlichkeitsarbeit der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.
Tel.: 02 01/27 88-1 26, Fax: 02 01/27 88-1 78, E-Mail: carsten.gronwald@koetter.de
© Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Die Mitgliedschaft in den aufgeführten Verbänden gilt für Einzelfirmen der KÖTTER Unternehmensgruppe. Bildmaterial: dpa Picture-Alliance GmbH

